einfachen Gewölbeformen, der Tonne und der Kuppel, zeigt. Die Tonne ist hier aufgelöst in mächtige Gurte, zwischen die, nicht breiter als die Gurte, kleine Tonnen und Kuppeln gespannt waren. Für die spätere Baukunst des 'Irāq ist diese Form sehr maßgebend geworden. In monumentalen Dimensionen findet sie sich am Khān Warthmann in Baghdād, datiert vom Jahre 760 H. —

In jüngere Zeit noch gehört die Palastruine von Sarwistān (Abb. 60)[1]). Die ganze Form ist aufgelöster. Alle Mauern, auch die Außenwände, sind durch zahlreiche Türen durchbrochen, so daß der festungsmäßige Charakter ganz verloren gegangen ist. Die Nebenräume der Vorhalle sind bei sasanidischen Bauten erst hier — in Hatra liegt das bereits viel älter vor — ganz als offene Neben-Īwāne ausgebildet. Da die Dimensionen kleine sind, so ist der Hauptīwān sehr flach. Zu den einen Hof mit kleinem Īwān im Hintergrunde umgebenden Räumen führt ein seitlicher Nebeneingang, auch in Form eines Īwānes. Sehr deutlich auf späte Entstehung weisen die komplizierten Gewölbekonstruktionen: die lichte Weite der Räume ist durch Säulenstellungen[2]) verringert, die zunächst je zwei mit einer Conche gedeckt sind. Darüber erst ruhen die elliptischen Tonnen. Auf einige weitere Einzelheiten, die alle gegen eine hohe zeitliche Ansetzung der Ruine sprechen, will ich hier nicht eingehen. Es gibt einen Anhalt dafür, sie etwa in die Zeit Bahrāms V. Gôrs zu setzen[3]).

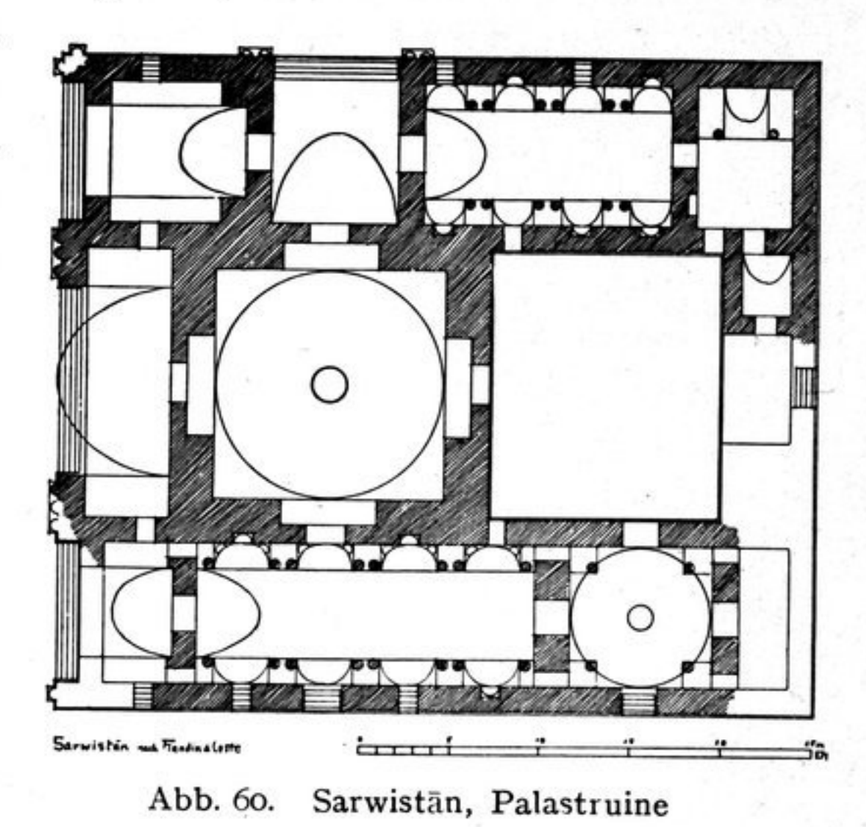

Abb. 60. Sarwistān, Palastruine

Die jüngste der bisher genauer bekannten sasanidischen Palastruinen ist Haush Qury in Qaṣr i Shīrīn[4]), welches von Khosraw II. Parwēz stammen muß. Es ist ein Lustschloß in einem großen Paradiese und zeigt daher das alte Schema in ganz frei aufgelöster Form: Vorhalle und Saal sind von den Wohnräumen getrennt, die Vorhalle ist zur Säulenhalle geworden, deren massive Front[5]) allein an die alten Paläste anklingt, der Saal ist breiter als tief und hat Türen und Fenster an allen Seiten.

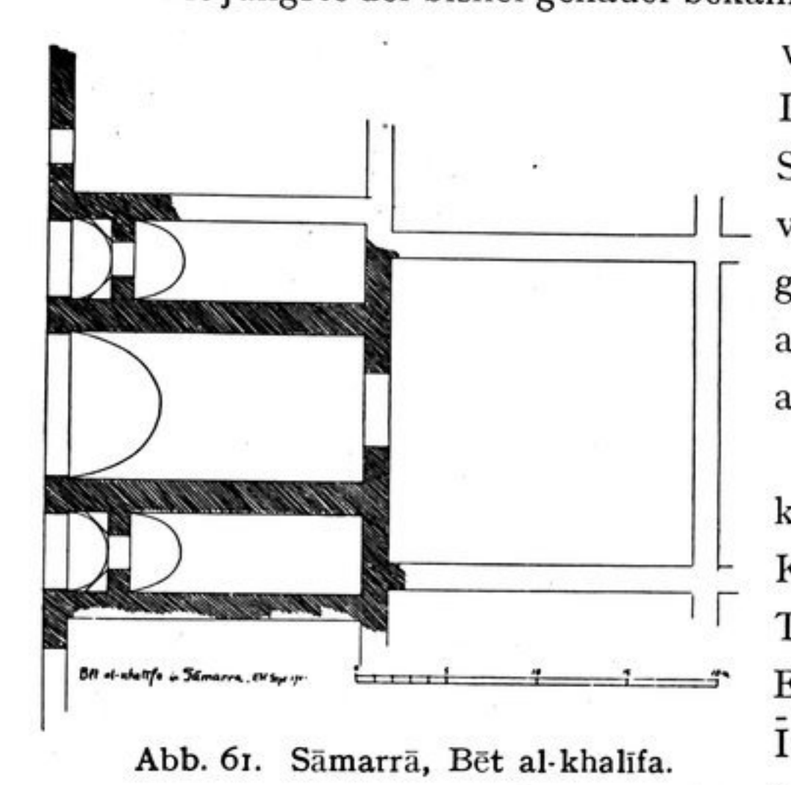

Abb. 61. Sāmarrā, Bēt al-khalīfa.

Von den Sasaniden haben die Khalifen den Palast überkommen. Das lehrt das „Bēt al Khalīfa"[6]), das Haus des Kalifen in Sāmarrā (Abb. 61). Vom Bēt āl Khalīfa ist nur ein Teil, aber gerade der charakteristische, über der Erde erhalten. Es ist der Vorderbau, bestehend aus der großen Halle, dem Īwān und dem dahinter liegenden quadratischen Saale, flankiert von einem Paar länglicher, nur durch die kleinen Seitenīwāne zugänglicher Räume. Der Bau ist vom Khalifen al Mu'taṣim im Jahre 221/836 bei der Ver-

---

[1]) Flandin & Coste, pl. XXVIII, XXIX. — Dieulafoy, IV, pl. I.

[2]) Ich möchte auf die Ähnlichkeit mit dem von B. Moritz beschriebenen omaijadischen Schlößchen bei al-Qarana hinweisen, vgl. auch Brünnow und v. Domaszewski, Provincia Arabia, Straßburg 1905, II Abb. 760.

[3]) Ich denke an die Bauten Mihr Narsēs, des Buzurg framadhān des Bahrām V., deren einer mit einem Garten von 12000 Cypressen (=Sarwistān), vgl. Nöldeke, Ṭabarī, pag. 111. Es stehen jedoch der Gleichsetzung einige Hindernisse im Wege.

[4]) de Morgan, Mission, IV, II. —

[5]) Die gekuppelten Frontsäulen de Morgans sind in breite Mauerpfeiler zu verbessern.

[6]) E. Herzfeld, Samarra, pag. 5—18, et passim.